



5. Juli 2019

Iran: Christen von politischen Spannungen stark betroffen

Besonders ehemalige Muslime erleben Isolation, Schikanen und staatliche Repressalien

(Open Doors, Kelkheim) – Die gegenwärtigen Spannungen zwischen den USA und dem Iran und die verschärften Sanktionen führen zu empfindlichen Beeinträchtigungen im Leben vieler Iraner. Aktuelle Berichte von Christen aus dem Land zeigen jedoch, dass sie zu den Hauptleidtragenden gehören. Während Konvertiten aus dem Islam ohnehin unter größtem Druck stehen, sind auch anerkannte christliche Gemeinschaften betroffen.

Korrumpierte Beamte bereichern sich an Christen

Pfarrer Ryan Issa, ein iranisch-chaldäischer Priester, erklärte im Gespräch mit Asia News: „Viele Fabriken sind geschlossen oder habe die Produktion gestoppt. Das Gehalt eines regulären Arbeiters reicht nur, um seine Familie eine Woche lang zu ernähren.“ Der wirtschaftliche Druck trifft alle Iraner, Muslime und Christen, gleichermaßen und zwingt viele, über eine Ausreise nachzudenken. Für die christliche Minderheit, so Issa, sei dies von großer Bedeutung, da es zu einem Zusammenbruch der Gemeinschaften führe und mittelfristig den Fortbestand der Gemeinde Jesu im Land bedrohe. Hinzu kommt ein weiteres Problem: „Korrumpierte iranische Behörden suchen nach dem schnellen Geld, indem sie das Eigentum von Christen beschlagnahmen oder hohe Kautionsbeträge von denen verlangen, die bei Razzien auf die illegalen Hauskirchen verhaftet wurden.“ Die Zahl solcher Razzien und Verhaftungen sei unverändert hoch.

Die Kirche wächst trotz Repressalien



Wahid aus dem Iran

Ein Beispiel für die massive Isolation von Konvertiten ist [Wahid*](#), der inzwischen im Ausland lebt. Er beschreibt, was er nach seiner Hinwendung zu Christus erlebte: „Mein Vater lehnte mich ab, und mir wurde ein Job verweigert, weil ich nicht bereit war zu unterschreiben, dass ich Muslim bin“, sagte er zu Open Doors. Wahid wurde zusammen mit anderen wegen des Besuchs einer Untergrundkirche inhaftiert. Dieses Erlebnis und der anschließende Druck zwangen Wahid den Iran zu verlassen. Dennoch wächst die Kirche im Land weiter. Nach Einschätzung von Beobachtern zählt die christliche Gemeinschaft im Iran mit ihren zahlreichen Konvertiten aus dem Islam zu den am schnellsten wachsenden weltweit.

Doch auch traditionelle Kirchen erleben Repressalien. Im Mai schlossen die Behörden eine assyrische Kirche in Täbris im Nordwesten des Irans und rissen das Kreuz vom Kirchturm herunter. Der Schritt wurde einige Wochen später von einem leitenden Rechtsberater des iranischen Präsidenten in Frage gestellt; assyrische Christen sind eine anerkannte Minderheit im Iran und ihre Religionsfreiheit ist gesetzlich geschützt.

„Kirchen, die ihre Gottesdienste in persischer Sprache halten und dadurch auch muslimische Iraner anziehen, wurden gezwungen, ihre Türen zu schließen oder zumindest die Gottesdienste nur noch in ihrer jeweiligen historischen Kirchensprache zu halten“, berichtete World Watch Monitor.

Auf dem [Weltverfolgungsindex](#) von Open Doors rangiert [der Iran](#) aktuell an 9. Stelle unter den Ländern, in denen Christen wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

**Name geändert*

Quellen: Article 18, Asia News, Open Doors, World Watch Monitor